

Zielbild und Maßnahmen

Übergeordnetes Ziel der Planungen für die Anlagen an der Außenalster ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der in einem Zeitraum von 115 Jahren gewachsenen gartenarchitektonischen Gestaltung. Wesentliche Elemente bilden:

- das **Ringstraßensystem**
- die Gestaltungselemente der IGA 1953
- die Einbeziehung der angrenzenden Villenbebauung in die Parkanlage.

Daraus ergeben sich folgende Orientierungspunkte:

- Betrachtung der Wasser- und Landflächen als gestalterische Einheit unter Berücksichtigung wichtiger städtebaulicher Raumbegrenzungen (Villenbebauung)
- Wiederherstellung der räumlichen Verhältnisse und Sichten durch Reduzierung von Vegetationselementen
- Weitgehende Erhaltung des Geländereliefs und des uferbegleitenden Wegesystems
- Verschmelzung von Freiraum und Kunstwerk zu einer harmonischen Einheit durch Rekonstruktion und Neueinordnung

Eine praxisnahe Zielstellung und Maßnahmenplanung muß sich den aktuellen wirtschaftlichen Gegebenheiten stellen. Alle Einzelvorhaben sind dementsprechend in kurzfristig mit begrenztem Aufwand erreichbare Ziele und Maßnahmen sowie aufwändiger mittel- und langfristige Ziele gegliedert. Fernziele, deren Umsetzung ganz erheblichen finanziellen und planerischen Aufwand erfordern, werden als „visionär“ bezeichnet.

Kurzfristige Ziele und Maßnahmen

Die Wirkung der Grünflächen rund um die Außenalster als geschlossene Anlage sollte sich auch in der Namengebung widerspiegeln. Es wird daher angestrebt, die vielfach in der Literatur schon verwendete Bezeichnung „Alsterpark“ einzuführen.

Die **Beschichtung** sollte im gesamten Park vereinheitlicht werden. Aufgrund der unterschiedlichen verwaltungstechnischen Zuständigkeit von drei Bezirken hat sich eine Vielfalt von Schildern entwickelt, die auch innerhalb der einzelnen Verantwortungsbereiche noch variiert. Da inzwischen ein hamburgseinheitliches Layout von der zuständigen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) entwickelt wurde, kann dieses bezirksübergreifend in der unten abgebildeten Form eingeführt werden, allerdings mit der Bezeichnung „Alsterpark“.

Wichtig für die gartenkünstlerische Wirkung der Anlage sind die **Sichtbeziehungen** zwischen Wasserfläche und Grünflächen, wie hier an einem Foto aus den 50er Jahren deutlich wird.



Heute ist diese Beziehung an vielen Stellen durch Gehölze oder Röhricht ver stellt.





Ein Rückschnitt der Vegetation und teilflächiges Entfernen des Bewuchs kann eine spürbare Aufwertung des Parkbildes herbeiführen. Diese Maßnahmen müssen kleineräumig unter Abwägung ökologischer und gestalterischer Ansätze erfolgen.

Wenn auf Röhrichtpflanzungen verzichtet werden muss, sind häufig benutzte Zugänge mit gesetzten oder geschütteten Waserbausteinen auszustatten. An den Aussichtsspornen kann eine zusätzliche Landsicherung durch **Schotterrasen** eine Ufererosion wirksam verhindern.

Alle Fotos sind im Bereich der Sonderausstellung zur Internationalen Gartenausstellung 1953 entstanden.

Wichtig für die Gesamtwirkung der Anlage ist die Akzentuierung aller wichtigen Parkeingänge wie z.B. Literaturhaus/ Uhlenhorster Straße, Schöne Aussicht (Auguststr.), Ehemaliges Uhlenhorster Fährhaus, Fährdamm und Fontenay. **Entreepflanzungen** mit japanischen Zierkirschen können diese Aufgabe über-

nehmen und gleichzeitig einen Ausgleich für krankheitsbedingt oder zur Wiederherstellung von Sichtbeziehungen ausgefallene Bäume schaffen.

Entscheidend für den Erfolg der Pflanzungen ist die Wahl klimatisch bewährter Sorten. Andernfalls ist mit optischen Beeinträchtigungen und vorzeitigen Ausfällen durch Pilzerkrankungen zu rechnen.

Blumenzwieelpflanzungen tragen ganz entscheidend zum Parkgenuss bei und können selbst weniger attraktive Bereiche aufwerten. Wichtig ist eine attraktive Formgebung und eine ausgewogene Abstimmung der Arten und Sorten in Farbgebung und Blühzeitpunkt. Oft wirkt die Beschränkung auf nur wenige Arten großzügiger und ansprechender als eine zu hohe Vielfalt.

Einige Flächen in der Anlage sind aufgrund starker Beschattung oft in Verbindung mit Trittbelastungen vollständig ohne Bewuchs. Hier kann die **Einsaat** geeigneter Mischungen von **Schattgräsern** in Verbindung mit einem Schutz vor dem Betreten Abhilfe schaffen.

Die Anlage wird durch zahlreiche **Skulpturen** bereichert, die jedoch keinem Leitbild folgen und häufig ohne Bezug zur Anlage eingegliedert worden sind.



Die im Bereich des Uhlen Fährhauses aufgestellte Plastik von Dan Graham „Double Triangular Pavillon for Hamburg“ wirkt deplatziert. Die Einordnung ist räumlich unentschieden und wenig spannungsvoll. Positiv hervorzuhebende Beispiele sind dagegen die „Drei Männer im Boot“ (E. SCHARFF, 1953), „Die Fremde am Wasser“ (M. RITTHOFF – LIENAU, 1995) und die unten abgebildete „Hüterin des Stumpfes“ (RITTHOFF-LIENAU, 1993 Anders) an der Bellevue.



Die Vergänglichkeit alles Irdischen wird hier gut in Szene gesetzt.

Abstimmungsgespräche mit betroffenen Institutionen und interessierten Bürgern bezüglich der Ausstattung des **Alsterparks** mit Kunstwerken sollten ohne Zeitverzögerungen beginnen.

Der **Plastikengarten** von Gustav LÜTTGE im Westteil der Anlage sollte wiederbelebt werden mit Schwerpunkt Plastiken der 50iger, 60iger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Am Ostufer wird als Kontrapunkt die Etablierung der modernen Plastik als **Dauerausstellung** in dem Anlageteil „Schwanenwik“ vorgeschlagen.

Temporäre Ausstellungen könnten in Nähe der Gurlittinsel, an der Kennedybrücke, an der „Schönen Aussicht“ und am Uhlenhorster Fährhaus stattfinden. An ausgewählten Stellen können Plastiken auch im Wasser platziert oder zur Akzentuierung der Hauptzugänge eingesetzt werden. Dazu ist eine gesonderte **interdisziplinäre Konzeption** zu erarbeiten (Landschaftsarchitekt/ Kunsthistoriker).

Der Alsterpark bietet mit seiner zentralen Lage gute Voraussetzungen für die Durchführung von **Kunstveranstaltungen**. Für kleinere Veranstaltungen steht im Bereich Auguststraße/Schöne Aussicht eine nutzbare Veranstaltungsfläche von ca. 1.500 m² zur Verfügung. Weitere Maßnahmen sind nicht erforderlich. Lediglich die künstlerischen Elemente auf der Wiese müssten einen anderen Platz zugewiesen bekommen. Die Eröffnung des **Japanischen Kirschblütenfestes** könnte auf diese Anlage konzentriert werden.

Im nördlichen Alstervorland sind auch größere Veranstaltungen möglich. Die dafür auszuweisende Fläche beträgt ca. 16.500 m², von denen ca. 8.500 m² direkt für die Veranstaltung nutzbar sind. Dazu müssen die obere Promenade, der anbindende Querweg und die Kurven für mittelschweren Fahrzeugverkehr ausgebaut und eine Schotterrasenfläche von ca. 350 m² als Abstell- und Wendefläche angelegt werden. Mit der Einleitung der verwaltungstechnischen Durchsetzung und Projektierung kann unmittelbar begonnen werden. Mit der Umsetzung ist erst in einigen Jahren zu rechnen.

Mittelfristige Ziele und Planungen

Deutlich aufwändiger als beispielsweise der Austausch der Beschilderung ist die **Vereinheitlichung des Mobiliars**. Dazu gehören Bänke, Papierkörbe und Absperrsysteme. Die hohen

Kosten lassen eine Vereinheitlichung zur Zeit nur im Rahmen eines allmählichen Austausches defekter Geräte zu. Voraussetzung für den Erfolg bei der Umsetzung dieses Ziels ist die bezirksübergreifende Entwicklung verbindlicher Vorgaben.



Das Angebot der mobilen Alsterstühle, die saisonal im Alstervorland aufgestellt werden, kann auf die Anlage am Schwanenwik ausgedehnt werden.

Das **Wegesystem** unterstreicht durch seine prinzipiell lineare Wegeführung mit immer leicht gekrümmter Linie gut die Weite der Parklandschaft. Die existierenden Pfade am „Bellevue“ und im Bereich der Gaststätte „Alsterperle“ sollten ausgebaut werden, da eine Abnahme des Nutzerdruckes dort nicht zu erwarten ist.

An der wassergebundenen Decke für Gehwege wird aus gestalterischen, ökologischen, sportlich-ergonomischen und sanitären Gründen festgehalten. Anzustreben ist eine Vereinheitlichung der **Kantenbefestigungen** bzw. Wegebelagseinspannungen. Zielvorstellung ist die Verwendung der Stahlkante, die

einen hochgradig variablen Einsatz bei beliebig wählbarer Wegeausformung gestattet und eine hohe Lebensdauer von bis zu 100 Jahren hat. Mit geringem Aufwand können danach Wegebreite und -verlauf auch bei sehr hohem Besucherdruck wiederhergestellt werden.

Besondere Konfliktpotentiale bergen die kombinierten **Rad-/ Gehwege am Ostufer** aufgrund der hohen Unterschiede in der Fortbewegungsgeschwindigkeit. **Einige Abhilfe schafft eine räumliche Trennung**, deren Umsetzbarkeit in Zusammenarbeit zwischen Grün- und Verkehrsflächenverwaltung zu erarbeiten ist.



Das Angebot von vier **Spielbereichen** für Kinder bis zu 12 Jahren ist ausreichend. Angestrebt wird eine bessere Eingliederung durch die Errichtung von Sitzbereichen, die Ausstattung mit besserem Schutzaufbau und ggf. die Auswahl naturbelassener Spielgeräte.

An mit einem „E“ und dem Sonnensymbol gekennzeichneten Stellen des Maßnahmenplanes ist die Einrichtung von **Sonnenstegen** geplant, die auch als Anleger für Kanuten dienen können.

In die mittelfristige Planung fällt auch die Einleitung **infrastruktureller Entwicklungsmaßnahmen**. So ist z.B. der Fährbetrieb zwischen Uhlenhorster Fährhaus und Fährdamm eingestellt worden bzw. wird durch Linienschifffahrt nur unzureichend bedient. Eine Bedarfsanalyse kann klären, ob und wie Verbesserungen im Fährverkehr und der Fahrgastschifffahrt erreichbar sind.

Der Eichenpark und die Binnenalster sind jeweils mit einer fußläufigen Verbindung durch einen der Brückenbögen der bestehenden Straßenbrücken besser mit den Anlagen um die Außenalster zu verbinden.

Langfristige Maßnahmen

In den sehr schmalen Bereichen am südwestlichen Alsterufer zwischen Klein Fontenay und Alter Rabenstraße ist eine Anlagenvergrößerung durch **Auflandung** um ca. 20 - 30 m mit Einrichtung eines uferbegleitenden Weges vorgesehen. Die Verbreiterung erfüllt die Aufgabe, die Landschaftsachse Alster – „Planten un Blomen“ bzw. die Cityverbindung Binnenalster – Jungfernstieg erheblich aufzuwerten. Ein zusätzlicher uferbegleitender Weg trennt den Durchgangsverkehr vom Zielverkehr. Der Anlagenteil „Alstervorland“ kann nun gestalterisch fortgeführt werden.

Im östlichen Teil können die Sporne nahe der Gurlittinsel und an der „Schönen Aussicht“ vergrößert werden, um die Fläche für Ausstellungs- bzw. kulturelle Zwecke besser zu dimensionieren und die Sichtbeziehungen zu verbessern.

Im nördlichen Alstervorland sollten die Planungen abgeschlossen und die dort vorgesehene **Veranstaltungfläche** eingerichtet werden. Die Aufhebung des **Parkplatzes am Fährdamm wird angestrebt**. Aufgrund der ohnehin

schwierigen Parksituation ist ein Ersatz für die Stellplätze erforderlich.

Im Bereich unzumutbarer Lärmbelästigung („An der Alster“) sind **Lärmschutzwände** aus Klinker oder entsprechenden Imitaten geplant. Die Höhe der Mauern sollte 2 m und die ungegliederte Länge 15 m nicht überschreiten. Im Sinn einer ansprechenden Gestaltung sind Möglichkeiten zur Einordnung von bildkünstlerischen Werken vorgesehen.

Parkseitig sind die Wände durch partielle Vertikalgrenzung und / oder Vorpflanzung in das Parkbild einzugliedern.

Visionäre Ziele und Maßnahmen

Die großen Wasserflächen bilden das gestalterische Hauptelement der Anlage und sind entsprechend in der Gesamtkonzeption zu berücksichtigen. Auffällig ist, dass die Bindung an die Außenalster in der gesamten Anlage nur ein einziges Mal abreißt. Am Langen Zug ist der Besucher zur Zeit gezwungen, eine größere unattraktive Strecke im Straßenraum ohne Bezug zum Wasser zurückzulegen. Dieser Zustand kann nur durch eine **den Langen Zug überspannende Brücke** positiv verändert werden.

Zur weiteren Entwicklung der Außenalster als Drehscheibe des **Landschaftsachsenmodells** sollte eine Fußgängerbrücke als Verbindungsglied zur Elb- und Volksparklandschaftsachse erbaut werden, die überspannt die Alsterglacis und verbindet so den Alsterpark mit dem Gustav-Mahler-Park sowie „Planten un Blomen“ und den Wallanlagen. Gleichzeitig wird so eine Anbindung zur Eimsbütteler Achse und zum Jungfernstieg/ zur City Hamburgs geschaffen.

Der weltstädtische Charakter Hamburgs erschließt sich optisch im Zusammenspiel von

Wasser, Landschaft, städtebaulicher Struktur und industriellem Gefüge. In dem topografisch nur wenig bewegtem Gelände beschränken sich die möglichen Blickwinkel auf eine Ebene. Es wird daher vorgeschlagen, einen Aussichtsturm in der Außenalster zu errichten, der eine weitere Perspektive hinzufügen würde. Dieser sollte mit einem Hauch von Unverwechselbarkeit und Lokalkolorit versehen sein. Formal bietet sich eine Orientierung an den Begriffen Hanse, Hafen und Schifffahrt an. Mast und Segel eignen sich als symbolträchtige Elemente der Seefahrt hervorragend und **könnten auf der Grundlage des Entwurfs** von Landschaftsarchitekt M. Müßiggang in einer kombinierten Holz-Stahlbauweise dargestellt werden. Als Standort bietet sich die verlängerte Alte Rabenstraße an.

